Menschen

Bei uns. Neben uns. Mit uns.

HOEPFNER STIFTUNG

FRAGI
ART & GL

Menschen. Bei uns. Neben uns. Mit uns.

Fotowettbewerb der Hoepfner Stiftung
Preisträger und Annahmen 2016

Hoepfner STIFTUNG

Lindemanns Bibliothek

Zum fünften Mal hat die Hoepfner Stiftung einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Dieser Katalog zeigt die Arbeiten der Preisträger des Wettbewerbs und den Europäischen Förderpreis für Fotografie. Daneben sind Fotos abgebildet, die von der Jury nach strengen Kriterien für die Ausstellung in der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe im Januar 2017 ausgewählt wurden.

Bei der Arbeit, in der Nachbarschaft, beim Einkaufen, im Nachtleben – überall begegnen uns Menschen. Fremde und vertraute Gesichter, fröhliche und ernste. Geschichten aus einer Zeit des Aufbruchs, Umbruchs und der Veränderung werden erzählt. Es berühren sich die Welten von Einheimischen und Fremden, manchmal ganz deutlich und dann wieder im Verborgenen.

Das Thema des Fotowettbewerbs 2016 ließ den teilnehmenden Fotografen weiten Spielraum. Egal, ob auf dem Land oder in der Stadt, ob Sozialreportage, konzeptuelle Fotografie oder verdichtetes Porträt: Die Stiftung war auf der Suche nach individuellen und frischen Sichtweisen. Die fotografische Umsetzung durch die Teilnehmer spiegelte diese Vielfalt wider. Es wurden zahlreiche exzellente Beiträge von lebhafter Kreativität, bildlicher Intensität und modernem fotografischem Können eingereicht. Der Jury ist die Auswahl nicht leicht gefallen.

Hoepfner Stiftung, Karlsruhe

Der erste Preis

Der Titel des diesjährigen Fotowettbewerbs der Hoepfner Stiftung *Menschen. Bei uns. Neben uns. Mit uns.* wurde aus den vorhergehenden Wettbewerben mit ihren Titeln *Etwas bewegen, Etwas entwickeln, Wie wollen wir leben?*, *Stadttraum /Traumstadt* weiterentwickelt. Wer sind die Menschen, die in unserer Nachbarschaft leben, die wir jeden Tag sehen, die in unserem Haus neben uns wohnen, die aber teilweise andere Sprachen sprechen und andere Lebensgewohnheiten haben. Was können wir tun, damit sie uns nicht fremd bleiben?

Auch bei diesem Fotowettbewerb gab es wieder eine enorme Anzahl von Einsendungen. Die Fotoarbeiten zeigen in der Mehrzahl Momentaufnahmen aus unserer derzeitigen europäischen Wirklichkeit, der heterogenen Zusammensetzung unserer Gesellschaft mit allen ihren Unterschieden, Spannungen, Problemen – aber auch mit ihrer inspirierenden Vielfalt, Lebenslust und Aktivität. Dabei spielte das Problem der Flüchtlingswelle in unserer Mitte noch keine wesentliche Rolle. Die sechsköpfige Foto-Jury der Stiftung hat dennoch eine Fotoarbeit aus diesem Segment der neuen Nachbarn in unserer Mitte für den ersten Preis ausgewählt.

Die Münchner Fotokünstlerin *Vera Nowottny* hat drei starkfarbige Portraits von jungen, unbegleiteten, minderjährigen geflüchteten Mädchen eingesandt. Ihre Gesichter sind vom Betrachter abgewandt oder verdeckt – eine Voraussetzung für den Persönlichkeitsschutz dieser jungen Menschen. Die notwendige und vom Gesetzgeber geforderte Anonymisierung hat die Künstlerin als eine spannende Herausforderung bei ihrer Arbeit empfunden. *Vera Nowottny* hat während ihrer Arbeit mit jungen Flüchtlingen in regelmäßigen Abständen in München Fotoworkshops veranstaltet. Die dabei bewusst eingesetzte starke Farbigkeit der Fotos ist charakteristisch für ihre Arbeitsweise.

Die drei jungen Frauen sind teils vollverschleiert, teils mit Kopftüchern verhüllt. Sie tragen bunt-kombinierte Kleidung und fallen auf in der Umgebung eines Münchner Parks oder vor einer Hauswand, die mit deutscher Reklame beklebt ist. Alle drei Fotoarbeiten vermitteln einen starken, positiven Eindruck des Aufbruchs in eine noch unbekannte Zukunft. Die geflüchteten Mädchen wirken aktiv, bereit, ihr Leben neu auszurichten, bei uns ein neues Leben zu versuchen, zuzupacken, zu lernen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Sie kommen aus einer ganz anderen Kultur zu uns, sie haben ihre Familien verloren und Schreckliches auf ihrer Flucht erlebt. Sie sprechen vielleicht kaum Deutsch oder kennen europäische Wertevorstellungen noch nicht. Die Herausforderung, Altes mit Neuem zu verbinden, bietet zugleich die Chance für einen Neuanfang bei uns – mit uns.

Das Foto mit dem Titel *Homeland* aus dieser Dreier-Serie wurde von der Jury mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Eines der geflüchteten Mädchen hält darauf ein Stück deutsche Fahne – schwarz-rot-gold – und drückt sie über ihren Kopf an die Hauswand vor ihr. Sie hält sie fest mit beiden Händen und schaut nach oben auf dieses für sie bedeutsame Stück Stoff.

Der Jury erschien diese Fotoarbeit wie eine verkürzte Metapher für die derzeitige Flüchtlingsrealität in Deutschland sowie für die immensen Integrationsbemühungen, an der inzwischen so viele Menschen großenteils ehrenamtlich mitarbeiten. Viele junge Flüchtlinge haben noch keine Vorstellung davon, was sie in Europa erwartet, aber sie sind die Menschen, die als unsere Nachbarn bei uns und neben uns und mit uns leben werden.

Die junge Frau wird dieses Fotoportrait von sich vielleicht nicht zu sehen bekommen und wird vielleicht nicht erfahren, dass ihre Willkommensgeste des guten Willens in unserem Land als preiswürdig ausgesucht wurde. Wir werden wahrscheinlich auch nichts Genaues über ihren weiteren Lebensweg durch Europa hören. Ihre Spur hat sich für uns verloren. Sie stellt einen kleinen Moment in der großen gesellschaftspolitischen Umwälzungsepoche dar, den Beginn eines neuen Zeitalters. Wird sie es schaffen, die nächsten schweren Jahre der kompletten Neuorientierung in ihrem Leben zu bewältigen und hier hoffentlich auf freundliche und hilfsbereite Menschen treffen? Wir wünschen es ihr.

Cordula Hoepfner / Hoepfner Stiftung

Europäischer Förderpreis für Fotografie

Im September 2015 löste ein einfacher Drei-Worte-Satz eine riesige Wanderbewegung aus: Angela Merkels „Wir schaffen das“ war für zahlreiche Menschen das Versprechen auf eine bessere Zukunft in Deutschland. In den diesem Satz vorangegangenen Wochen waren die Medien voll mit Bildern von Bootsflüchtlingen, von angeschwemmten Toten und von entlang der Autobahn wandernden Menschen, die auf dem Weg Richtung Mitteleuropa waren. Bei den Migrationsbewegungen unserer Tage, die zu Flüchtlingscamps in Griechenland und der Türkei, aber auch zu Protesten mitten in Berlin führten, wird leicht vergessen, dass es nach 1945 einige Wanderungsbewegungen nach Mitteleuropa gegeben hat. Die „Gastarbeiter“, die über die Anwerbeabkommen ab 1955 in Deutschland ankamen, veränderten das Land nachhaltig. Denn obwohl zunächst nicht vorgesehen war, dass diese Menschen langfristig hier blieben, holten sie oft nach dem Anwerbestopp, Anfang der 1970er Jahre, ihre Familien nach. Und obwohl sich Deutschland lange dagegen wehrte, sich als Einwanderungsland zu bezeichnen, ist es genau das: Mit zehn Prozent Ausländern Ende 2014 liegt Deutschland sogar über dem EU-Durchschnitt.

Oft war es dreckige Arbeit, die die Gastarbeiter in Deutschland verrichteten, denn viele fingen im Bergbau an. Ein weiterer Bereich, der saisonal begrenzt ist und in dem temporär überwiegend ausländische Arbeitskräfte im Einsatz sind, ist die Landwirtschaft: Erntehelfer werden aktuell überwiegend aus Rumänien angeworben und verrichten während der Erntezeit körperlich schwere Arbeiten, oft zwölf bis 14 Stunden täglich, zumeist gegen geringes Entgelt. Wenn Spargel, Erdbeeren, Suppengrün und Trauben reif sind, dann muss geerntet werden, und trotz eines breiten Einsatzes von Maschinen können nicht alle Lebensmittel damit geerntet werden, müssen sie von Menschenhand eingefahren werden. Es ist einer der härtesten Jobs deutschlandweit, und deshalb ist es schwer, für diese Tätigkeiten Arbeitskräfte zu gewinnen.

Der Mainzer Fotokünstler Hermann Recknagel setzt mit der Serie „Suppengrün 0,99 €“ diesen hart arbeitenden Menschen, die uns damit nicht zuletzt günstiges Obst und Gemüse im Supermarktregal garantieren, ein fotografisches Denkmal. Auf über 50 Portraits ist die Serie zwischenzeitlich angewachsen, mit der er die Jury des Europäischen Förderpreises überzeugte. Die dargestellten Menschen – aufgenommen im „Gemüsegarten Deutschlands“, der Pfalz – werden in ihrem Arbeitsumfeld auf den Feldern, in den Containersiedlungen, mit ihrem Werkzeug und den geernteten Waren präsentiert. Sie sind damit genau das, was der Fotopreis im Titel bereits kommunizierte: Sie sind – zumeist nur auf Zeit – bei uns, in der Regel aber nur neben uns. Denn wer hat schon Kontakt zu diesen auf den Feldern hart arbeitenden Menschen, die nach der Erntesaison wieder weg sind? Trotzdem erfüllen sie eine imminent wichtige Aufgabe, denn sie übernehmen Tätigkeiten, vor denen sich viele Menschen hierzulande aufgrund der langen Arbeitszeiten, der widrigen Arbeitsbedingungen und der schlechten Bezahlung scheuen. Mit uns sind sie, auch wenn wir sie zumeist am Straßenrand in den Feldern wahrnehmen und selbst keinen Kontakt zu ihnen haben.

Es sind Fotografien, die in ihrer Ästhetik an August Sanders Fotoserie „Menschen des 20. Jahrhunderts“ erinnern, in der verschiedene Berufsgruppen mit ihren spezifischen, ihren Beruf charakterisierenden Werkzeugen und Statussymbolen portraitiert wurden. Hermann Recknagel verengt diesen zu Anfang des 20. Jahrhunderts in schwarz-weiß breit angelegten Blickwinkel auf eine Randgruppe unserer Gesellschaft, auf ein Wohlstandsphänomen unserer Zeit. Ihm gelingt dadurch eine Verschiebung des Blickwinkels auf die Fragen des Woher und Womit. Denn so, wie die Milch eben nicht ursächlich aus dem Kühlregal kommt und die Kuh nicht lila ist, so wenig selbstverständlich ist ein breites Warenangebot günstigsten Gemüses und Obstes. Auf dem Rücken schlecht bezahlter Arbeitskräfte wird der Preiskampf – auch hier – ausgetragen. Recknagels Fotografien werden damit auch zum Auslöser sich über Produktion, Lohn und Arbeitsbedingungen Gedanken zu machen und können als Aufruf

zu einer gerechteren Bezahlung verstanden werden. Sie setzen gleichzeitig den oft übersehenen, in unserem Alltag unsichtbaren Arbeitskräften ein Denkmal und weisen aus einem künstlerischen Blickwinkel auf die große Kluft hin, die sich zwischenzeitlich bei den Einkünften manifestiert hat. Europa, das wird in Recknagels Portraits deutlich, ist nicht nur eine Union der wirtschaftlich potenten Länder. Die Freizügigkeit innerhalb Europas führt auch dazu, dass Menschen aus den ärmeren Randlagen zu uns kommen, temporär hier arbeiten und dann (mit für ihre Verhältnisse gutem Salär) wieder zurück in ihre Heimatländer gehen. Sie sind bei uns, ob sie mit uns zusammenleben, ist die Frage – in jedem Fall aber sind sie auf unterschiedliche Weise neben uns, als Nachbarn, aber auch als oft nicht wahrgenommene Größe, die sich dann wieder im Supermarktregal manifestiert.

Chris Gerbing,
Kunsthistorikerin, Lehrbeauftragte an den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart

Impressionen von der Jurysitzung im November 2016 »

Bild rechts unten: Nach acht Stunden höchster Konzentration standen die Preisträger fest. Das Abschlussbild zeigt: Daniela Willmann und Aline Hölscher von der Hoepfner Stiftung (links) und die Mitglieder der Jury (Treppe von oben nach unten) Rolf Walther, Cordula Hoepfner, Prof. Sereina Rothenberger, Dr. Chris Gerbing, Dr. Friedrich Georg Hoepfner, Sven Lorenz und (stehend von links) Andreas Körner, Mona Breede und Frank Späth.

1. Platz
Vera Nowottny
linke Seite: Schutzgebiet
rechte Seite: Homeland

1. Platz
Vera Nowottny | Violet

2. Platz
Thomas Kläber
Aus der Serie: „Am Ende der Zeit“
Frau Jatzlauk (Bilder 1 – 3)

3. Platz
Nurith Wagner-Strauss
Aus der Serie: – outcast. hope –
1. Syrisches Flüchtlingsmädchen

3. Platz
Nurith Wagner-Strauss
linke Seite: 2. Syrische Flüchtlingsfrau mit Kindern
auf dem Weg nach Ungarn
rechte Seite: 3. Syrische Flüchtlingsmädchen fragen
nach dem Weg nach Ungarn

4. Platz
Lena Giovanazzi
Willkommen in Wies

4. Platz
Lena Giovanazzi
Willkommen in Wies

5. Platz
Klaus Eppele
linke Seite: Polizist
rechte Seite, links: Maler
rechte Seite, rechts: Geschäftsmann

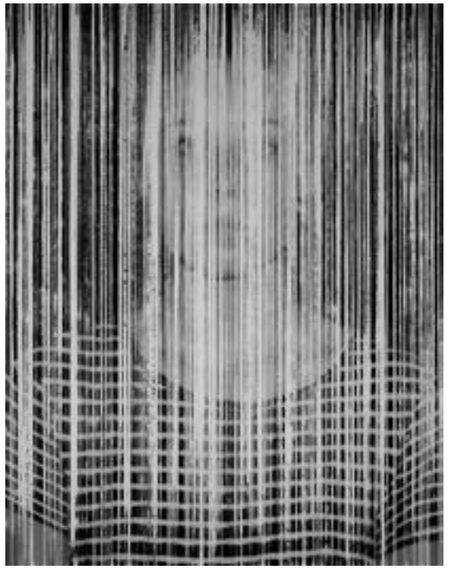
6. Platz
Kati Bruder
Aus der Serie: „Wir Anderen/Johnhof“
linke Seite, links: Wir Anderen/Johnhof/türkische Familie
linke Seite, rechts: Wir Anderen/Johnhof/Heinz

rechte Seite: Einzelbild aus einer anderen Serie:
Wir Anderen/St. Gabriel/Mustafa & Sadig

7. Platz
Larissa Mantel
Ali im Landesmuseum Karlsruhe

8. Platz
Peter Wilson
Aus der Serie „Landsberger Leute“
Elizabeth Nwokoma

9. Platz
Melanie Hübner
linke Seite oben: Bordell, Flair Berlin
linke Seite unten: Zelle, JVA Duisburg Hamborn
rechte Seite: Couch auf Schachbrett, Xanterstraße 184



10. Platz
Holger Krischke
Aus der Serie: „me | you“
linke Seite links: me | Maika Korfmacher
linke Seite rechts: me | Luisa Kömm
rechte Seite: me | Sieglinde Krischke

Europäischer Förderpreis
Hermann Recknagel
Aus der Werkgruppe:
„Suppengrün 0,99 €“
Feldarbeiter 15
Feldarbeiterin 16
Feldarbeiter 17

Jo Gröbe
Aus dem Projekt
„Sport & Motivation,
Sportlerportaits“
Schwimmerin am
Bodenseeufer

unten
Jakob Schnetz
links: Messe 02
rechts: Messe 03

oben
Annika-Christine Weisheit
Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt
unterginge, würde ich heute noch ein
Apfelbäumchen pflanzen.
(nach Martin Luther)

links
Jakob Ganslmeier
Aus der Serie: „Wat Thai Berlin“
Wat Thai Berlin 01
Wat Thai Berlin 02
Wat Thai Berlin 03

Michail Rybakov
oben: Minenarbeiter
Mitte: Nach dem Fußballspiel
unten: Jäger

Felix Will
Aus der Serie: „Neuanfang“
oben: Abdirashid
links: Abdikani
rechts: Ali

links
Lara Wilde
Aus der Serie: „When in doubt?“:
oben: Die Angst
unten links: Die Entscheidung
unten rechts: Der Zweifel

Eric Schütt
Aus der Serie: „Dorfköniginnen. Porträts der letzten Frauen in Tracht“
oben: Gertrud Lesch in Kirchgangstracht mit Abendmahlshaube (Evangelisches Marburgerland, 2015)
links: Marguerite Rott in Alltagstracht (Aichacherland, 2015)
rechts: Viktoria Kreutmeier in Kirchgangstracht für hohe Festtage (Elsass, 2012)

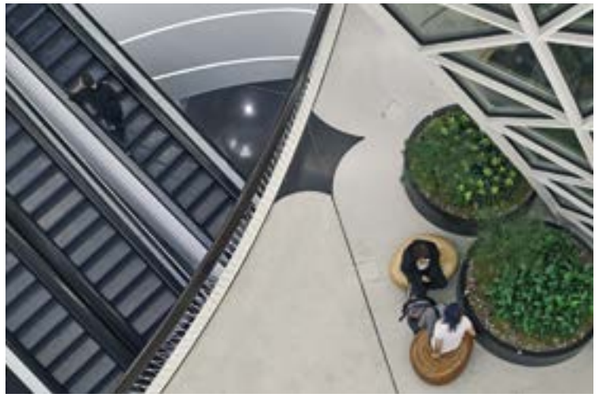
Jaeuk Lee
Hinter der Mythologie
01 – 03

Raisa Galofre
Aus der Serie „hierzulande“
Brötchenmenschen

Manfred Lehner
Aus der Serie:
„Ein Lachen schenken –
auf Visite mit den
Klinikclowns“
Begegnung

oben
Mikhail Kapychka
Neues Leben

unten
Klemens Czurda
Traces 1 (III)



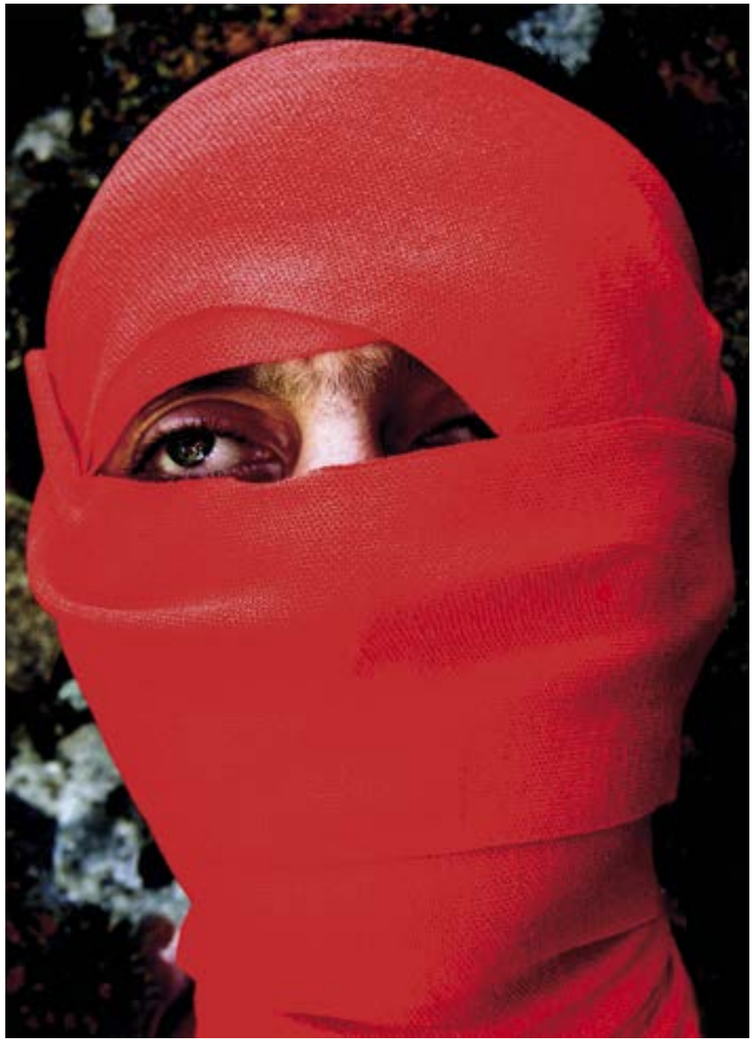
Joachim Hildebrand
oben: Constellation (1632)
unten: Constellation (2911)

Benjamin Breitkopf
Puh

Carmen Kirchhain
links: Portrait Lena Lauer
rechts oben: Hochzeitsfoto Christine Luzius
rechts unten: Portrait Christine Luzius

Nicola Gerth
Gegensätze

Peter Schaller und
Dr. Thomas Peschel-Findeisen
Muhumed
Mom
Darin



Irmingard Beirle
rechts: wounded I
links oben: wounded II
links unten: wounded III

linke Seite
Andreas Knapp
oben links: Neue Nachbarn. Angekündigt. Como 2016
oben rechts: Neue Nachbarn. Angekündigt. Braunau 2015
unten: Auf Wiedersehen Braunau 1/2

Corinna Mehl
Aus der Serie „Friedland“
links: Lady
oben: Mahmoud
unten: Amir

Rake Hora
Emotion 2

Martin Maleschka
Back in her days.

Robert Funke
oben: Wir und jetzt #2/5
oben links: Wir und jetzt #3/5
unten links: Wir und jetzt #4/5

linke Seite
Pierre Adenis
oben: Space Invaders 1 + 2
unten: Space Invaders 3

Jonas Eisenschmidt
Beeing Apart

Berkant Yerli
Emmanuel de Greco 1

Andreas Winter
oben: Zaungäste #01
oben rechts: Zaungäste #02
unten rechts: Zaungäste #03

Mali Lazell
Aus der Serie „Mädchen“
links oben: Mädchen 1/3
links unten: Mädchen 2/3
rechts: Mädchen 3/3

Klaus G. Kohn
links: Passage I_23
rechts: Passage I_25

Claudia Grabowski
Sie haben ihr Ziel erreicht

Toby Binder
rechts oben: Friedensdorf I
links: Friedensdorf II
rechts unten: Brotspende

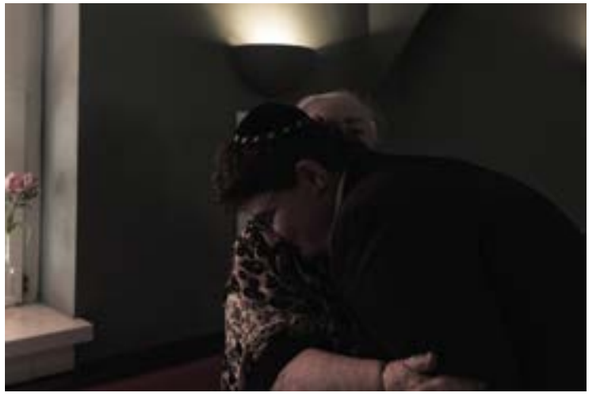
Josef Brockschnieder
Aus der Serie „Communication failed“
oben: Communication failed 1
unten: Communication failed 3

Camillo Torrisi
oben links: After-Work-Party
oben rechts: airport driver waisting time
unten: happy butchers

Fabian Sommer
Aus der Serie: „Pazi Mine – Demining Bosnia“ Minenräumer in Bosnien und Herzegowina.
links: Zwei Inspektoren überblicken das Minenfeld
rechts: Der Sprengmeister bereitet die Sprengung der Landminen vor

Lidia B. Gordon
Menschen – ein Patient

Iris Klöpper
rechts: Henry
links oben: Oma Käthe
links unten: Ehepaar Asamoah



linke Seite
Nathan Vymyslicky Goldenzweig
oben: Bar-Mitzwah 1
unten rechts: Bar-Mitzwah 2
unten links: Bar-Mitzwah 3

Ludwig Thalheimer
Aus der Serie: „Zwei von uns“
unten links: Luisa A. und Pulcherie T.
oben links: Sihim Y. und Renata V.
oben rechts: Roman B. und Severin D.

Philipp Ernst
Aus der Serie: Kiev/Euromaidan
oben links: Tanz
links: Bär
oben rechts: Miliz

Alfred Leonhard
oben: 2te von 5 – Schnauzbart
unten: 4te von 5 – Vollbart

Spendenkonto der Hoepfner Stiftung
BW BANK KARLSRUHE
IBAN DE03 6005 0101 0004 0298 67
BIC SOLADEST600

DIE JURYS

FOTOWETTBEWERB DER HOEPFNER STIFTUNG:

Frank Späth Herausgeber der Fachzeitschrift „Photographie“
Cordula Hoepfner Kuratoriumsmitglied der Hoepfner Stiftung
Mona Breede Fotokünstlerin
Andreas Körner Fotograf, Geschäftsführer „bildhübsche fotografie“
Rolf Walther Fotograf

EUROPÄISCHER FÖRDERPREIS FÜR FOTOGRAFIE:

Sereina Rothenberger Professorin für Kommunikationsdesign an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe
Dr. Chris Gerbing Kunsthistorikerin, Lehrbeauftragte an den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart
Dr. Friedrich Georg Hoepfner Vorstand der Hoepfner Stiftung
Sven Lorenz Fotokünstler, Verein für Fotografie, Kunst und digitale Medien „Lichtwert e.V.“

Titelfoto: Vera Nowottny
Jury-Fotos: Ras Rotter und CathaH

© Hoepfner-Stiftung 2017. Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung der Hoepfner-Stiftung sowie der Fotografen nicht gestattet.
Any reproduction without permission of the copyright holder is unlawful.

Hoepfner Stiftung *libris* · Band 5
Hoepfner Stiftung (Hg.), Rintheimer Str. 33, 76131 Karlsruhe
Vorstand: Dr. F. G. Hoepfner, Dipl.-Betriebswirtin Catharina Hoepfner, Yella Hoepfner M. A.
Telefon +49 721 6183-278 · E-Mail: stiftung@hoepfner.de
www.hoepfner-stiftung.org

Lindemanns Bibliothek im Info Verlag · www.infoverlag.de
ISBN 978-3-88190-964-8

Hoepfner STIFTUNG

LINDEMANNS BIBLIOTHEK
ISBN 978-3-88190-964-8